

# Life

Gewinnspiel  
Führung durchs  
Medizinhistorische  
Museum

Das Magazin aus dem UKE Frühjahr 2018

Patienten erzählen

## Parkinson: Das große Zittern

---

Ehrenamtler im UKE

## Ihr Fachgebiet: Menschliche Wärme

---

Stefanie Abt erkrankt mit 30 an Krebs.  
Mit viel Mut kämpft sie um ihr Leben.

# Ich doch nicht!

# BLOODY THURSDAY

**BLUT SPENDEN AUF DEM CAMPUS  
DER UNIVERSITÄT HAMBURG**

Donnerstags 10 bis 15 Uhr

Wiwi-Bunker | EG Raum 76B | Von-Melle-Park 5

**ALS LEBENSRETTER ZU ZWEIT FÜR JE 5 EURO INS **ABATON****  
(gültig bis Ende August 2018)

**15 EURO WERTGUTSCHEIN & MENSA-GUTSCHEIN**

**UNTER ALLEN LEBENSRETTERN VERLOSEN WIR JE 5 X 2  
FESTIVAL-CAMPING-TICKETS\* FÜRS **HURRICANE** UND**

*A Summer's  
Tale*

\*Aktionszeitraum „Hurricane-Festival“: bis einschl. 31. Mai 2018 / „A Summer's Tale-Festival“: bis einschl. 12. Juli 2018. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Aktionen gelten nur für Personen, die im UKE-Blutspendedienst am Standort der Universität Hamburg (Von-Melle-Park 5) ihr Blut gespendet haben, eine Teilnahme an den Aktionen erfolgt automatisch mit einer Blutspende.

**[www.blutsgeschwister.net](http://www.blutsgeschwister.net)**

Herzlich willkommen,  
liebe Leserinnen und Leser,



Joachim Pröbß  
Direktor für Patienten-  
und Pflegemanagement

in einer Universitätsklinik trifft man immer wieder auf ganz besondere Patientenschicksale. Sehr berührt hat mich die Krankengeschichte von Stefanie Abt. Die Mutter von drei Kindern ist in jungen Jahren an Krebs erkrankt und kämpft seitdem um ihre Zukunft. Sie wird in unserem Kompetenzzentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs behandelt und betreut.

Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen außerdem die Reportage über die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im UKE (ab Seite 32). Rund 130 Frauen und Männer engagieren sich in ihrer Freizeit, um kranke Menschen auf den Stationen zu besuchen und ihnen Mut zuzusprechen. Das finde ich bewundernswert!

Wie gefällt Ihnen UKE Life? Lob und Kritik bitte an [redaktion@uke.de](mailto:redaktion@uke.de); wir freuen uns über jede Zuschrift.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht  
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Pröbß', written in a cursive style.

Joachim Pröbß



„Ich doch nicht!“ Das war der erste Gedanke, der Stefanie Abt, jung, sportlich und bis dahin völlig gesund, durch den Kopf schießt, als sie die Diagnose Krebs erhält. Katrin Reichelt und Axel Kirchof (Fotos) hat sie ihre Geschichte erzählt.

# Inhalt

## Neues aus dem UKE

- 4 Jugend forscht, Computerspiele, eine schöne Stimme im UKE.

## Titelgeschichte

- 6 **„Ich hätte alles getan...“**  
Erblich bedingter Krebs trifft Frauen häufig in jungen Jahren. Stefanie Abt erzählt ihre Geschichte.
- 11 **Frauen die Angst nehmen**  
In einem speziellen Kompetenzzentrum werden Frauen behandelt und beraten.

## Patienten berichten

- 12 **Das große Zittern**  
Zwei Männer – eine Erkrankung: Jürgen Broschart und Dieter Labahn haben Parkinson.
- 17 **Wieder „Ordnung im Kopf“**  
Letzter Ausweg OP: Mit der Tiefen Hirnstimulation kann Patienten geholfen werden.

## Stadtpiraten

- 18 **Lieblingsplätze**  
Frühling in Entenwerder: Zahnmediziner Prof. Dr. Guido Heydecke zieht es an die Norderelbe.
- 20 **Der Mai ist gekommen...**  
...die Bäume schlagen aus. Jetzt grünt und blüht es wieder in der ganzen Stadt.



6



12

18





27



20



4



32

26



## Denksport

- 24 **Museumsbesuch zu gewinnen**  
Brückenrätsel, Sudoku,  
Schwedenrätsel.

## Was macht eigentlich...?

- 26 **Kinderreporter**  
Ist der Blinddarm wirklich blind?  
Kinderreporterin Gretje (13)  
interviewt Dr. Stefan Klohs.
- 28 **Vielfalt im UKE**  
Pflege in der Kinderklinik: Enge  
Bindung zu kleinen Patienten.

## Zur Sache

- 30 **„Moin“ – „Tschüss“**  
Tropenmediziner Prof. Dr.  
Michael Ramharter und Prof. Dr.  
Thorsten Schlomm, Martini-Klinik.
- 32 **Fachgebiet: Menschliche Wärme**  
130 Ehrenamtliche besuchen  
Patienten und kümmern sich um  
Dinge, für die nur wenig Zeit ist.

## Dies und das

- 36 **Wichtige Kontakte**  
So erreichen Sie Notaufnahme  
und Zahnarzt-Sprechstunde.
- 37 **Unsere Veranstaltungen**
- 37 **Impressum**

UKE Life im Internet:  
[www.uke.de/life](http://www.uke.de/life).



Computerspiele

## Nicht aggressiv

Wer als Erwachsener zwei Monate lang regelmäßig ein gewaltverherrlichendes Spiel („Grand Theft Auto“) spielt, ist anschließend in seinem Alltagsleben nicht aggressiver oder weniger emphatisch als andere Menschen. Dieses überraschende Ergebnis hat eine neue UKE-Studie erbracht. Jetzt soll untersucht werden, ob und wie sich das Verhalten von Kindern und Jugendlichen durch Gewaltspiele nachhaltig verändert.



## Schöne Stimme im UKE

Sopranistin Irina Bogdanova singt am 17. Mai um 18.30 Uhr bei „Musik – Mensch – Medizin“ im UKE. Begleitet wird sie am Klavier von Daria Parkhomenko. Eintritt frei.

gsergebnisse:

Das sind  
Was m  
wenn i  
symp



Cooler Jungs im UKE: Oskar Knepel, Louis Aldag und Konrad Moritz (v.l.) haben beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ mitgemacht

Wie erfolgreich ist eine Behandlung?

## Aus Erfahrung gut

Viele Patienten bringen einen „Rucksack“ an Behandlungserfahrungen zu einem Arztbesuch mit. Diese Erfahrungen spielen eine große Rolle für die bevorstehende Behandlung, hat eine neue UKE-Studie ergeben. Erwartet ein Patient aufgrund guter Vorerfahrungen einen positiven Behandlungsausgang, tritt dieser auch wahrscheinlicher ein als bei Patienten, die vorher nur gemischte Erfahrungen gemacht haben.

die Fragen, mit denen wir uns beschäftigt haben:



Jugend forscht

## Wissenschaftler von morgen

Fantasie und Erfindergeist kannten keine Grenzen, als 98 junge Forscherinnen und Forscher ihre Projekte präsentierten. Bereits zum dritten Mal war das UKE Gastgeber des Regionalwettbewerbs von „Jugend forscht“. Wer weiß, vielleicht kommt die eine oder der andere in einigen Jahren zum Studium zurück ans UKE...

Bessere Orientierung auf dem Campus

## „Wie geht's zur...?“

Orientierung leicht gemacht: Ein Touchscreen im Foyer des Hauptgebäudes weist jetzt den Weg zu allen Kliniken. Besucher können sich sogar durch Stockwerke und zu einzelnen Eingängen navigieren. An Lageplänen auf dem Campus können sie darüber hinaus über QR-Codes den aktuellen Standort einscannen und sich den Weg zum Ziel auf dem Smartphone schrittweise anzeigen lassen.





„Ich





*hätte alles getan,...*

Eine genetische Veranlagung führt bei Stefanie Abt dazu, dass sie bereits mit 30 Jahren an Brustkrebs erkrankt. Die vergangenen Jahre sind unfassbar belastend für sie – ihren Mut und Überlebenswillen hat sie dennoch keine Sekunde verloren.

Text Katrin Reichelt Fotos Axel Kirchof

Stefanie Abt, 33, sitzt am Küchentisch, die Wand dahinter ist in zartem Grün gestrichen. Sie hat weiße Schmetterlinge darauf geklebt, „um den Frühling ins Haus zu holen“; der Kaffee dampft. Ihr Jüngster, Jonas, 4, kommt mit einem Polizeiauto vorbei, spielt ein bisschen. Es könnte alles so schön sein...

Als Stefanie Abt im Dezember 2014 eine Verhärtung rechts oben in ihrer Brust fühlt, pflegt sie gerade ihren Vater. Prostatakrebs, er liegt im Sterben. „Wenn ich gewusst hätte, dass es diese genetische Veranlagung zu Brust- und Eierstockkrebs in unserer Familie gibt, dann hätte ich mich frühzeitig testen lassen.“ Was wäre die Konsequenz gewesen? „Ich hätte es genauso gemacht wie Angelina Jolie. Erst die Brüste entfernen lassen und später die Eierstöcke. Ich hätte alles getan, um das hier nicht durchmachen zu müssen.“ „Das hier“ sind bis heute acht Operationen, ungezählte Chemo-, Strahlen- und Antihormonthera-

pien, um das Krebswachstum einzudämmen. Wie es weitergeht? Sie hofft, wieder ganz gesund zu werden. „Ich will doch meine Jungs noch großziehen.“

Im UKE haben Patientinnen mit entsprechender Vorgeschichte in der Familie die Möglichkeit, sich im Kompetenzzentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs beraten und auf das verantwortliche BRCA-Gen testen zu



Humangenetiker Priv.-Doz. Dr. Alexander Volk berät Stefanie Abt

# ...um das hier nic

lassen. BR steht für Breast (Brust) und CA für Cancer (Krebs). „Eine Vorgeschichte sind zum Beispiel zwei weibliche Verwandte ersten oder zweiten Grades mit Brustkrebs, eine davon unter 50. Oder eine mit Brust- und die andere mit Eierstockkrebs“, sagt die leitende Ärztin Priv.-Doz. Dr. Isabell Witzel. Wenn Brustkrebs unter 35 auftritt, läuten bei den Experten sofort die Alarmglocken. „Und wenn auch andere Tumorarten wie Prostata- oder Bauchspeicheldrüsenskrebs, Melanome oder Leukämien in der Familie



## Für wen ist ein Gentest geeignet?

Familien mit:

- mindestens zwei an Brustkrebs erkrankten Frauen, davon eine mit einem Ersterkrankungsalter vor dem 51. Lebensjahr
- mindestens einer an Brustkrebs und mindestens einer an Eierstockkrebs erkrankten Frau oder einer an Brust- und Eierstockkrebs erkrankten Frau
- mindestens zwei an Eierstockkrebs erkrankten Frauen
- mindestens einer an beidseitigem Brustkrebs erkrankten Frau, deren Ersterkrankung vor dem 51. Lebensjahr diagnostiziert wurde
- mindestens einer vor dem 36. Lebensjahr an Brustkrebs erkrankten Frau
- mindestens einem an Brustkrebs erkrankten Mann und zusätzlich einer an Brust- oder Eierstockkrebs erkrankten Person
- mindestens drei an Brustkrebs erkrankten Frauen unabhängig vom Ersterkrankungsalter

Eine Anmeldung zur Sprechstunde im UKE ist telefonisch unter der Nummer 040 7410-23880 oder per E-Mail unter [brca-sprechstunde@uke.de](mailto:brca-sprechstunde@uke.de) möglich. Weitere Infos zum Thema: [www.brca-netzwerk.de](http://www.brca-netzwerk.de).

# ht durchmachen...

vorgekommen sind, verdichtet sich die Vermutung“, sagt die Ärztin.

In Stefanie Abts Familie gibt es – außer dem Prostatakrebs des Vaters – nichts von alledem. Die gelernte Hotelkauffrau ist das Bilderbuchbeispiel, dem das eigentlich nicht passieren kann. Sie ist schlank, ernährt sich gesund, treibt regelmäßig Sport. Sie heiratet jung, bekommt ihren ersten Sohn Niklas mit 22, den zweiten, Sebastian, mit 24. Jonas wird

geboren, als sie 29 ist. Heute sagt sie: „Ich bin froh, dass alle Jungen sind – dass ich keine Tochter habe mit einer solchen Belastung.“

Als Stefanie Abt im Januar 2015 zu ihrer Frauenärztin geht, weil der Knoten in der rechten Brust größer schien, wird ihr eine Mammographie, eine spezielle Röntgenuntersuchung, verordnet. Am 12. Mai, kurz vor ihrem 31. Geburtstag, der Schock: Der Tumor ist bereits 2,4 cm groß. Was sie nach der Diagnose ge-



Viel mehr als „nur“ eine Nachbarin: Sabine Funke steht Stefanie Abt eng zur Seite, hat sie in den vergangenen Jahren durch Auf und Abs begleitet

hen, dass eines Tages auch die linke Brust befallen wird.“ Über 50 Prozent hieß es. „Ich hab mich sofort für die komplette Entfernung beider Brüste entschieden.“ Hatte sie keine Zweifel? Sie schüttelt den Kopf. „Nein, ich setze mich ja auch nicht in ein Flugzeug, das mit großer Wahrscheinlichkeit abstürzt.“ Zwei der bei der OP entnommenen axillären Lymphknoten sind ebenfalls befallen. Das bedeutet, dass die Krebszellen nicht mehr auf die Brust begrenzt sind. Der Tumor hat gestreut, eine Chemotherapie, mit der die bösartigen Zellen im Körper abgetötet werden sollen, wird notwendig. Sie kauft sich eine Perücke. Was sie ihren Kindern gesagt hat? „Dass ich ein Mammakarzinom habe.“ Klein, wie sie waren, sagt ihnen das nicht, was gerade mit ihrer Mama geschieht; wie schmerzhaft die Erkrankung, wie hart die Therapien für sie sind, wie abgrundtief die Traurigkeit ist und die Angst zu sterben, ihre Kinder nicht mehr begleiten zu können, bis sie groß sind. „Ich will doch mit meinem Ältesten in die Disco, wenn er 18 ist.“ 2026 ist das – an manchen Tagen scheint es unerreichbar weit entfernt zu sein. Ihr Mann Daniel sagt: „Ich tue alles, damit du noch lange bei uns bist.“ Wenn er weint, dann heimlich.

Auch ihre Schwester Alexandra, 31, trägt das Gen in sich. Sie ist nicht erkrankt und wird auch im UKE betreut. Keine Frau, sagt Stefanie Abt, sollte untätig

## ...ZU MÜSSEN.“

fühlt hat? „Ungläubigkeit, ich doch nicht.“ Sie ruft ihre Mutter an: „Nein, nicht du!!!“ Die Biopsie zehn Tage später sagt etwas anderes. Doch! Du!

„Dr. Witzel hatte schon nach der ersten OP den Verdacht, dass ich dieses mutierte BRCA-Gen habe“, erinnert sich Stefanie Abt. 14 Tage nach Beginn der Chemo kommen die Testergebnisse aus der Humanogenetik. „Als ich von meiner genetischen Belastung erfuhr, habe ich gefragt, wie hoch die Chancen ste-

bleiben. „Die genetische Belastung kann man frühzeitig abklären! Hätte ich das gewusst, mir wäre so vieles erspart geblieben.“ Was Frauen sonst noch wissen müssen? „Dass die Krankheit die schwerste Beziehungsprobe ist – aber wenn ein Mann das nicht aushält, ist er auch nicht der Richtige. Und dass eine Reha hilft, wieder zu Kräften zu kommen.“ Stefanie Abt hat alle Höhen und Tiefen durchgemacht; was werden wird, weiß sie nicht. Aufgeben kommt aber nicht in Frage.



Das Team um Klinikleiterin Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt (l.) und Priv.-Doz. Dr. Isabell Witzel (3. v.l.) berät und behandelt

Aufklärung von entscheidender Bedeutung

# Frauen die Angst nehmen

Mutationen – also dauerhafte Veränderungen im Erbgut des Brustkrebsgens BRCA 1 oder 2 – können bereits im jungen Alter Krebserkrankungen in der Brust oder in den Eierstöcken auslösen. „Nicht jede Frau mit einer Genveränderung erkrankt. Das Risiko steigt mit dem Alter“, sagt Priv.-Doz. Dr. Isabell Witzel. Sie leitet im UKE das Kompetenzzentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs. Frauen mit vererbtem Risiko erkranken etwa 20 Jahre früher als Frauen ohne familiär-erbliches Risiko.

## Vorgehen in jedem Einzelfall anders

„In unserem universitären Zentrum finden Frauen seit 2016 alle Fachgebiete unter einem Dach. Der Humangenetiker erstellt den Familienstammbaum, der Analytiker wertet die Genuntersuchung aus, der Radiologe analysiert die Bildbefunde, der Gynäkologe berät zu Operationen und Früherkennungsmöglichkeiten. So sind die Frauen bei keinem Schritt allein.“ Dr. Witzel selbst, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, ist erfahrene Operateurin bei Brustkrebs. Besteht ein Verdacht auf eine ge-

netische Belastung, spricht sie mit so vielen Angehörigen wie möglich, um sich ein Gesamtbild zu machen. „Zunächst prüfen wir, ob die genetischen Tests überhaupt angebracht sind. Wie es dann vorsorglich und therapeutisch weitergeht, ist in jedem einzelnen Fall anders.“

## Operation oder intensivierte Früherkennung

Manche noch gesunde Frau mit BRCA-Mutation fühlt sich sicherer mit einer radikalen Operation, die das Erkrankungsrisiko auf zwei bis fünf Prozent senkt. Andere wollen lieber eine intensivierte Früherkennung, mit regelmäßiger Vorsorge alle sechs bis zwölf Monate. „Wir sind nicht die Entscheider, beraten jede Frau bestmöglich. Was sie dann für sich als richtig erachtet, tragen wir natürlich mit.“ Der Verbund der bundesweit 17 universitären Zentren garantiert einen anonymisierten Datenschatz, der stetig wächst und jede Beratung stützt. „Einen absoluten Schutz vor der Erkrankung gibt es nicht“, sagt Dr. Witzel. „Unsere Aufgabe ist es, Ängste zu nehmen; und nicht, sie zu schüren.“



# Das große Zittern

Jürgen Broschart leidet an Parkinson. Das dauernde Zittern hatte den Wissenschaftsjournalisten lange Zeit im Griff. Erst ein Hirnschrittmacher gibt ihm die Kontrolle über seine Bewegungen und sein Leben zurück. – Auch Dieter Labahn kämpft täglich darum, trotz Parkinson Kurs zu halten; das ist mal mehr, mal weniger erfolgreich.



Text Nicole Sénégas-Wulf Fotos Ronald Frommann

Parkinson kommt leise daher. Beinahe unbemerkt schleicht sich die Krankheit ein und versucht, Schritt für Schritt die Kontrolle über bewusste Bewegungen zu übernehmen. „Mir fiel auf, dass meine Hand häufig krampfte, wenn ich mir Notizen machte“, erinnert sich Jürgen Broschart, der bis vor Kurzem als Wissenschaftsjournalist arbeitete. Auch wunderte er sich über die anhaltenden Rückenschmerzen, für die er keine Erklärung findet. Erst drei Jahre später wird der Tremor, das für Parkinson typische, unwillkürliche Zittern, deutlich. „Ich war fast froh über die Diagnose, weil ich nun Gewissheit hatte und wusste, dass sich die Krankheit gut mit Medikamenten behandeln lässt“, sagt Broschart, der die erste Zeit der Therapie als wahren Höhenflug erlebt. „Ich war voller Energie, komponierte Lieder und trieb wieder Sport“, erzählt er. Doch nach zwei Jahren ist das Zittern zurück – heftiger und unnachgiebiger denn je.



Seine Hand ist ruhig, sein Geschick zurück



Broschart treibt täglich Sport, hat so die Krankheit gut im Griff

Als Jürgen Broschart der Hirnschrittmacher eingesetzt wird, ist er bei Bewusstsein



## Nerven aus der Bahn

Parkinson hat viele Gesichter. Ihren Anfang nimmt die Krankheit in der schwarzen Substanz des Gehirns. Dort wird der Botenstoff Dopamin produziert, der hauptsächlich für die Steuerung bewusster Bewegungen verantwortlich ist. Bei Parkinson-Patienten sterben die Dopamin-produzierenden Zellen



nach und nach ab. Dadurch geraten die weiterverarbeitenden Zellen ins Stottern und senden mal schwächere, mal heftigere Signale aus. Dies macht sich dann durch unkontrollierbare Muskelbewegungen bemerkbar, wie das Zittern oder eine zunehmende Steifheit bis hin zu völliger Erstarrung.

Als bei dem ehemaligen Flugzeugtechniker Dieter Labahn erste Anzeichen sichtbar werden, ist er von der Diagnose noch Jahrzehnte entfernt. „Schon als junger Mann verlor ich in manchen Momenten die Kontrolle über meine Mimik – mein Gesichtsausdruck erstarrte dann kurzzeitig zur Maske“, erinnert sich der heute 73-Jährige. Erst viel später schleichen sich bei ihm deutlichere Symptome wie bleierne Müdigkeit sowie Sprach- und Schluckstörungen ein – 2009 erhält er im UKE den Befund hypokinetisch-rigides Parkinson-Syndrom. „Mit Tabletten habe ich die Krankheit mal besser und mal schlechter im Griff“, sagt Labahn. An guten Tagen kann er mit

Freunden Tennis spielen und sprintet in Sekunden-schnelle ans Netz. An schlechten übernimmt die Krankheit die Kontrolle und erschwert ihm Sprechen und Schlucken.

### Hoffen auf ein Wunder

Jürgen Broschart gerät trotz Medikamenten wieder in die Fänge von Parkinson. Als das Zittern zurückkehrt, erhöht er zunächst die Tablettendosis – mit unangenehmen Folgen. „Ich fing plötzlich an, unkontrolliert zu zucken, oder schlief im Büro ein“, berichtet der 61-Jährige. Als er sich eines Tages mit Herzrasen auf dem Boden einer Zugtoilette wiederfindet, zieht er die Reißleine und reduziert die Medikamentenmenge. Mit der Konsequenz, dass das Zittern der rechten Hand und des Armes rasch durchgängig wird. „Es fühlte sich an, als zerrte ein ungezogenes Kind ständig an meinem rechten Arm und rief: „Papa, Papa!“, schildert Broschart. Seine

Sogar seiner großen Leidenschaft, dem Gitarrespiel, kann Broschart wieder nachgehen



Bewegungen werden immer langsamer; alltägliche Handgriffe wie das Schließen eines Hemds dauern ewig. Bald kann er nur noch mit links schreiben. Dann setzt der Tremor auch dort ein. Seine letzte Hoffnung? „Ein geplantes Wunder namens ‚Tiefe Hirnstimulation‘“, sagt der Wissenschaftsjournalist schmunzelnd. Dabei handelt es sich um einen Hirnschrittmacher, der die Nervensignale, die in seinem Kopf wild durcheinander feuern, wieder ordnen soll.



Dieter Labahn freut sich über die Tage, an denen er bestimmt, wo es langgeht – und nicht Parkinson das Sagen hat

In einer elfeinhalbstündigen Operation führt ein 15-köpfiges Team um die UKE-Neurochirurgen Dr. Johannes Koeppen und Prof. Dr. Wolfgang Hamel je eine acht Zentimeter lange Elektrode in Jürgen Broscharts Hirnhälften. Die Elektroden werden über Kabel unter der Haut mit einem Stimulator in der Brust verbunden, von dem sie elektrische Impulse erhalten, um Fehlsignale im Gehirn gezielt auszugleichen. Da die Ärzte dafür Broscharts Reaktionen und Empfindungen benötigen, erlebt er den größten Teil des Eingriffs bei vollem Bewusstsein. „Mancher Impuls, den die Ärzte bei ihrer Arbeit in meinem Kopf testeten, verursachte ein unangenehmes Kribbeln im ganzen Körper. Bei anderen blieb mir einen Moment lang mitten im Satz die Zunge am Gaumen kleben. Aber dann spürte ich plötzlich, wie sich meine Hände, vor allem die rechte, endlich entkrampften.“

#### Leben im Zeitraffer

Nach der Operation fühlt sich Broschart, als hätte jemand die Uhren gestoppt. Die Tage erscheinen ihm länger, weil alles wieder schneller geht – das Aufstehen, Anziehen, Laufen. Manchmal sogar so schnell, dass es wehtut: „Als ich zum ersten Mal meinen Krankenhausspind öffnete, schlug ich mir prompt die Tür an den Kopf, weil ich die Bewegung gewohnheitsgemäß mit zu viel Kraft ausgeführt hatte“, erzählt er amüsiert. Doch ein halbes Jahr später, nach einer Rehabilitation für Parkinsonkranke, vielen Übungen sowie regelmäßigen Nachsorgeuntersuchungen im UKE, in denen die Neurologen den Stimulator optimal einstellen, hat Jürgen Broschart die Kontrolle über sein Leben zurück. „Ich fühle mich wie ein junger Hüpfher und kann sogar wieder Gitarre, Geige und Klavier spielen“, freut er sich.

Kontrolle ist auch für Dieter Labahn ein Schlüsselwort. „Mir ist es wichtig, mein Leben trotz Parkinson aktiv und selbstbestimmt zu führen“, sagt er und erinnert sich an einen Besuch, den er neulich im Kindergarten seines Enkels machte. „Wir haben zusammen Papierflieger gebastelt und ich habe den Kindern gezeigt, wie ein Flugzeug fliegt – wunderbar! Solange ich solche Dinge erlebe, bin ich glücklich.“



Priv.-Doz. Dr. Monika Pötter-Nerger aus der Klinik für Neurologie im Gespräch mit einer Patientin

Tiefe Hirnstimulation

## Wieder „Ordnung im Kopf“

Bewegungsstörungen wie Parkinson, Essentieller Tremor oder Dystonie, bei der sich Muskeln unwillkürlich und lang anhaltend verkrampfen, behandeln UKE-Ärzte mit der sogenannten Tiefen Hirnstimulation. Ziel ist es, fehlerhaft feuernde Nervenzellen wieder zu „ordnen“. Entwickelt wurde die Methode Ende der 1980er Jahre, praktiziert wird sie eher selten – in Deutschland bei jährlich rund 700 Parkinsonpatienten.

Die Ärzte im UKE haben seit 2002 mehr als 300 Patienten einen Hirnstimulator implantiert. Dabei werden ein oder zwei Elektroden im Gehirn eingesetzt und mit Kabeln, die unter der Haut entlang des Halses verlaufen, mit einem Stimulator in der Brust verbunden. Der Stimulator fungiert als Impulsgeber und enthält die Batterie für die Elektroden sowie die Steuerelektronik. „Die größte Herausforderung der Operation besteht darin, eine knapp 1,3 Millimeter dünne Elektrode in ein etwa erbsengroßes Zielareal

in der Tiefe des Gehirns einzusetzen“, erläutert Neurologin Priv.-Doz. Dr. Monika Pötter-Nerger aus dem UKE. Damit dies gelingt, wird der Kopf des Patienten in einem stereotaktischen Rahmen fixiert. Der Weg ins Zielgebiet wird mit Navigationsprogrammen und MRT-Bildgebung exakt festgelegt. Platziert wird die Elektrode dort, wo die Stimulation den besten Effekt mit den geringsten Nebenwirkungen hat.

Wie genau die Tiefe Hirnstimulation wirkt, ist jedoch noch nicht vollständig geklärt. „Eine Hypothese ist, dass die krankmachenden Aktivitäten der Nervenzellen durch das Dazwischenfunken eines hochfrequentierten elektrischen Impulses überschrieben werden“, erklärt Dr. Pötter-Nerger. Nach der Operation werden die Stromfelder um die Elektroden feinjustiert und die Wirkung des Hirnschrittmachers individuell den Bedürfnissen des Patienten angepasst. – Terminvereinbarungen mit der Ambulanz: 040 7410-52771 oder -50134.

Die „Raubkatze“ braucht Auslauf:  
Im frischen Licht der Frühjahrs-  
sonne präsentiert Zahnmediziner Prof.  
Dr. Guido Heydecke seinen Jaguar  
Baujahr 1994. Sein Revier sind Hamm,  
Veddel und Rothenburgsort.

„Meine Werkstattgemeinschaft hat ihren Standort in Hamm. Dadurch habe ich diese Gegend Hamburgs erst kennengelernt“, sagt der Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik. „Hamm, Veddel und Rothenburgsort sind unterschätzte Stadtteile, man findet hier viele schöne Ecken.“ Beispielsweise die Oldtimer-Tankstelle Brandshof oder das schwimmende Café Entenwerder<sup>1</sup>, für Guido Heydecke zwei Ruhepole. In Entenwerder gleiten die Flussschiffe ruhig am Ponton vorbei, auf dem sich das Café befindet. Und an der alten Tankstelle treffen sich am Wochenende die Automobilisten und zeigen ihre liebevoll hergerichteten fahrenden Schätze. Design und Technik, das Auto als Kulturgut – Dinge, die Guido Heydecke und seine Schrauber-Freunde begeistern. Bei seiner Limousine hat der Zahnmediziner inzwischen fast jede Schraube angefasst – und bei Bedarf ersetzt. „Rollende Restauration“ nennt er sein Dauer-Projekt: basteln, fahren, reparieren, fahren – das geht immer so weiter. Einen Hang zum Handwerklichen habe er schon immer gehabt, sagt Guido Heydecke. Insofern passe seine Neigung zu seiner klinischen Arbeit als Zahnarzt im UKE.

### UKE-Zahnklinik für alle Patienten

Prof. Heydecke: „Viele Hamburger wissen es gar nicht. Wir versorgen im UKE alle Patienten mit Zahnproblemen. Die Behandlungen bei uns finden in einer Art Gruppenpraxis, aber auch nach Wahl bei Studierenden oder in der Privatambulanz statt.“ Terminvereinbarungen unter 040 7410-25000 oder -55055, weitere Infos: [www.uke.de/zahnklinik](http://www.uke.de/zahnklinik).



Entenwerder 1: Das in der Elbe schwimmende Café lädt dazu ein, einfach





# Lieblingsplätze

mal die Füße hochzulegen und den Blick schweifen zu lassen

## Charme der 50er Jahre

Die Oldtimer-Tankstelle Brandshof scheint aus der Zeit gefallen zu sein. Hier treffen sich Automobilisten wie Prof. Heydecke mit seinem alten Jaguar

## Kein Geheimtipp mehr

Auf einem Ponton direkt an der Nordereibe liegt das charmante Café Entenwerder 1, das sich vom Geheimtipp zum Publikumsmagneten entwickelt hat



Der Mai  
ist gekommen



em, ...

Heimische und exotische Bäume lassen sich  
in Pflanzen und Blumen entdecken

Der Mai ist gekommen,  
die Bäume schlagen aus.  
Da bleibe wer Lust hat,  
mit Sorgen zu Haus.  
Wie die Wolken dort wandern  
am himmlischen Zelt,  
so steht auch mir der Sinn  
in die weite, weite Welt...  
Emanuel Geibel (1841)

# ...Lie Bäume

Stadturlaub statt Urlaub

## Wunderwerke der Natur

Sie sind Lebenskünstler mit einer faszinierenden Vielfalt von Eigenarten, trotzen selbst schlechten Bodenbeschaffenheiten, widrigen Lichtverhältnissen, heftigen Herbststürmen und bewahren dabei immer Haltung: Bäume!

**Nächste Baumführung Eppendorfer Park/UKE:  
Mittwoch, 16. Mai, 18 Uhr  
Treffpunkt: Hauptpforte UKE, Martinstraße 52  
Kosten: 6 Euro**

## Baumrundgänge durch Hamburg und Umgebung

Wer den einzelnen Baum im Wald oder Park einmal genauer betrachtet, stößt auf Exoten, jahrhundertealte Naturdenkmäler und faszinierende Sehenswürdigkeiten. Sehhilfen gibt Harald Vieth. Er lädt in seinem Buch „Hamburgs Grün“ (ISBN 978-3-00-050313-9) zu kurzweiligen Baumrundgängen durch die Hansestadt ein und führt die Leser zu interessanten Hamburger Bäumen wie beispielsweise zur „Schönen am Schlump“, einem prächtigen, über





# Schlagen aus

Die 129 Jahre alte  
Hainbuche  
im Innenhof  
ist der Blickfang  
des neuen  
Kinder-UKE

70 Jahre alten Trompetenbaum, zu den Taschentuchbäumen in den Wallanlagen, zum größten Ginkgobaum Hamburgs im Jenisch-Park. Dabei nimmt er auch die Auswirkungen des Klimawandels in den Blick, mahnt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit schutzbedürftigen Bäumen und beleuchtet den Lebensraum der Vögel und Insekten.

Baumfreunde kommen auch auf dem Campus des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf auf ihre Kosten. Ein eigens entwickelter, kostenloser Faltpfad informiert über die grünen Naturwunder und über bedeutende Baukunst aus drei Jahrhunderten. Erhältlich ist er am Empfang im Hauptgebäude.

## **Japanisches Kirschblütenfest an der Alster**

Die rosafarbene Blütenpracht des Kirschbaumes steht im Mittelpunkt des japanischen Kirschblütenfestes in Hamburg. In den 60er Jahren schenkte die japanische Gemeinschaft der Hansestadt rund 5000 Kirschbäume – für jeden damals hier lebenden Japaner einen. Sie säumen auch heute noch die Spazierwege entlang der Alster. Am 25. Mai wird die nun schon traditionell enge Verbundenheit zwischen Japan und Hamburg wie in jedem Jahr mit einem großen Feuerwerk an der Alster gewürdigt. Dann erstrahlt wieder ein buntes Lichtermeer über den Dächern der Innenstadt.

NADEL			▼			MEISTER
UNTER						GOTT
SODA						ZEICHEN
KOCH						SÄURE
EHREN						VOLL
ZOLL						GEIST
PAAR						BAHN
MIMOSEN						SCHALE
BINDE						PFLEGE
STAND						NEHMEN

## Brücken- rätsel

Verbinden Sie die beiden Worte mit Hilfe des korrekten Brückenwortes. Es muss sowohl zum linken als auch zum rechten Begriff passen. Wenn alles korrekt ausgefüllt ist, ergibt sich in der mit Pfeil gekennzeichneten Mittelleiste ein Lösungswort.

Die Lösungen finden Sie in diesem Heft auf Seite 37.

## Sudoku

So funktioniert's:

Die Ziffern 1 bis 9 stehen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal.

Schweregrad: mittel.

Die Lösungen finden Sie in diesem Heft auf Seite 37.

	5		3		7		9	
3				5				1
		6	2		9	8		
8		4				1		6
	6						8	
9		1				7		5
		7	4		3	5		
4				6				2
	9		5		8		1	

ein- drucks- voll, feierlich	Ort an der Mosel	lautes Ver- grünen	▼	Fremd- wortteil: halb (lat.)	▼	Hebri- den- insel	böhm. Industri- eller (Rit- ter von)	▼	▼	Wild- wasser- rauschen	Frauen- kurz- name	▼	Tanz- schritt jam- mern	▼	glatter Stock	
▶	▶	▶	5	▶	▶	▶	Be- rührung	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	franzö- sisches Depart- ement
weit abge- legene Natur	▶	Körper	▶	kretischer König Zahlwort	▶	9	▶	▶	▶	Welt- religion	▶	▶	▶	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	besitz- anzei- gendes Fürwort	▶	▶	▶	Mantel d. Araber vielfach (math.)	▶	▶	6	▶	▶
▶	▶	▶	▶	▶	▶	Fischöl	▶	▶	▶	räumlich einges- chränkt	▶	▶	▶	▶	Kreuzes- inschrift	▶
Ballast- stoff	ehem. europ. Rechen- währung	▶	▶	Kose- name e. span. Königin	▶	▶	▶	▶	▶	geziert	1	▶	▶	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	britische Prin- zessin	▶	▶	▶	▶	▶	▶
über- reichen	3	lustiges Bühnen- stück	▶	ge- wollte Hand- lung	▶	▶	▶	▶	▶	große europ. Wasser- straße	▶	▶	jährliche Mittel- meer- winde	▶	▶	Erwäh- nung mit Namen
▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
vene- zianische Münze im MA.	Vorname von Filmstar Gibson	▶	▶	irisch- kelt. Feuer- gott	▶	▶	▶	▶	▶	ugs.: un- gleich- mäßig laufen	lat.: so	▶	▶	▶	langge- streckte Meeres- bucht	▶
Whiskey- typ (Malz)	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
Lauf- vogel	▶	▶	11	Bank- kunde	▶	▶	▶	▶	▶	chinesi- sche Dynastie	▶	▶	▶	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
Fuß- beklei- dung	Malaria- mücke	▶	▶	Entfer- nungs- messer	▶	▶	▶	▶	▶	Fidschi- Insel veraltet: Verbot	Fidschi- Insel	▶	▶	▶	insel- reicher See in Finnland	▶
ein Werk Heines (... Troll')	▶	7	▶	▶	Kinder- spiel- material	▶	▶	hebrä- isch: Sohn	englisch: kleine, enge Straße	aus tiefem Herzen	▶	▶	▶	▶	▶	13
Wasser- strudel (holländ.)	▶	▶	▶	▶	An- fänger	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	vier- sitzige Reise- kutsche	▶	Ruinen- stätte auf Kreta
Bewoh- ner einer belg. Stadt	▶	Besitz- form im MA.	▶	▶	▶	▶	▶	feuer- festes Mineral	▶	Rauch- kraut	▶	2	▶	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	▶	Frauen- kurz- name	▶	▶	seem.: anwerben	▶	▶	4	▶	▶	▶	▶	▶
eh. spani- sche Währung	▶	Diebes- gut	▶	Produkt- aus- stellung	▶	▶	▶	▶	▶	Schlaufe	▶	▶	brasil. Groß- stadt (Kw.)	▶	▶	▶
▶	▶	▶	8	▶	▶	▶	Fluss in Peru	musika- lischer Halbton	▶	german. Sippen- eigen- tum	▶	▶	▶	10	griech. Vorsilbe: Ohr	▶
Senk- blei	▶	▶	▶	Tratsch	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	Kykla- den- insel	▶	▶	▶
beson- deres Erlebnis	▶	▶	▶	▶	▶	12	▶	▶	▶	Abzug bei Barzah- lung	▶	▶	▶	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	▶	Freund des Schönen	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶	griech. Name der Aurora	▶	▶	▶
Jäger- rucksack	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	▶	▶	▶



**Schwedenrätsel**  
Gewinnen Sie eines von 12 Tickets für eine  
exklusive Führung zum Thema „Medizin-  
verbrechen im Nationalsozialismus“  
im Medizinhistorischen Museum des UKE.  
Schicken Sie das Lösungswort bis zum  
8. Juni 2018 an [quiz@uke.de](mailto:quiz@uke.de).  
Die Gewinner werden schriftlich  
benachrichtigt und in der nächsten  
Ausgabe der UKE Life bekannt gegeben.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Ist der Blind

...wirklich blind?

Kinderreporter im Einsatz: Hamburger Schüler stellen ihre Fragen! Mit dem Kinderchirurgen Dr. Stefan Klohs klärt Gretje die Frage, ob der Blinddarm wirklich blind ist.



**Gretje: Wie wird man Kinderchirurg?**

**Dr. Klohs:** Man studiert erst sechs Jahre Medizin. Dann gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine davon ist Kinderchirurgie. Das sind nochmal sechs weitere Jahre Facharztausbildung.

**Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?**

Wenn Kinder wieder gesund werden und man ihnen und den Eltern das ansieht, ist das immer wieder schön.

**Können Sie ein Beispiel nennen?**

(lacht) Kommt ein Kind mit einer schweren Krankheit auf die Welt, sind die Eltern sorgenvoll. Wird das Kind dann erfolgreich operiert, sind alle sehr dankbar. Darüber freue ich mich sehr.

**Und was mögen Sie weniger?**

Manchmal nachts zu arbeiten. Es ist zunehmend schwierig, sich nachts aus dem Bett kämpfen zu müssen.



Das ist unsere erste Kinderreporterin

Gretje Ziegler ist 13 Jahre alt und besucht die siebte Klasse des Gymnasiums Allee in Altona. Ihre Hobbies sind Judo, Klavier und die Mitarbeit an der Schülerzeitung. Gretje hat einen jüngeren Bruder.

**Wozu hat man einen Blinddarm, wenn man auch ohne ihn leben kann?**

Das ist eine Frage, die nicht einmal die Wissenschaft beantworten kann. Nicht jedes Tier hat einen Blinddarm. Beim Menschen gehört er mit zum Immunsystem. Er spielt aber keine große Rolle. Deshalb kann man auch problemlos auf ihn verzichten.

**Ist der Blinddarm wirklich blind?**

Der ist blind, der hat keine Augen. Der sieht nichts im Bauch, da ist es dunkel.

**Und wie arbeitet es sich im neuen Kinder-UKE?**

Es ist ganz toll, die Klinik ist modern und die Wege sind kurz. Das macht wirklich Riesenspaß.

In jeder neuen Ausgabe von UKE Life sind jetzt eifrige Kinderreporter für Euch unterwegs. Bepackt mit viel Spaß und Neugier stellen sie an verschiedenen Orten im UKE spannende Fragen zum Thema Medizin und Gesundheit. Dabei können sie manchmal schwierige Dinge aus ihrer Sicht ganz leicht erklären.

# ddarm...



## Werde Kinderreporter!

Der Blinddarm ist ein Teil des Darms, den der Mensch nicht unbedingt braucht. Er liegt im rechten Unterbauch. Eine Entzündung des Blinddarms bei Kindern zwischen 10 und 15 Jahren ist keine Seltenheit und oft schmerzhaft. Eine Operation ist aber kein Problem; man ist schnell wieder gesund.



Wenn auch Du Lust hast als Kinderreporter/in Deine Fragen zu stellen, dann bewirb Dich unter [redaktion@uke.de](mailto:redaktion@uke.de).

Du solltest zwischen 9 und 14 Jahre alt sein und Spaß daran haben, spannende Dinge herauszufinden.

Du benötigst das schriftliche Einverständnis Deiner Eltern.

Deine vollständige Bewerbung enthält:

- Name
- Geburtsdatum
- Adresse
- Telefonnummer und E-Mail-Adresse Deiner Eltern
- Ein paar Zeilen über Dich: Was sind Deine Interessen?
- Begründung: Warum möchtest Du Kinderreporter/in werden?

Kinder malen

## Was wünschst du Dir?



### Wenn Helen im Malatelier des Kinder- UKE sitzt, sind die Strapazen der letzten Monate fast vergessen.

Voller Elan und Freude malt Helen viele Herzen – große, kleine, bunte. „Die Herzen sind alle für meinen Papa. Er hat mir das Leben gerettet“, erzählt die Zehnjährige stolz. Nach einer Infektion versagte vor zwei Jahren plötzlich Helens Niere. Der Vater konnte seiner Tochter mit der Spende einer eigenen Niere eine weitere Dialyse ersparen. Für Helen war die Nierentransplantation im Januar 2017 wie ein zweiter Geburtstag.

Illustration: Alexandra Langeneck

**JETZT BEWERBEN**

**KINDER | UKE**

**Gesundheits- und Kinderkrankenpflege**

Hamburg und die Universitätskinderklinik rufen. Jetzt mit möglicher Umzugskostenunterstützung. Sei dabei. [www.uke.de/kinder-pflege](http://www.uke.de/kinder-pflege)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **UKE**

Vielfalt im UKE

# Enge Bindun

Die Arbeitswelt im UKE ist vielseitig. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzählen aus ihrem Berufsleben – heute Pflegekräfte aus dem Kinder-UKE.

## Kerstin Weidel, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin in der Kinderkardiologie

„Für die Kinder da zu sein und ihre Bedürfnisse zu erkennen, ist für mich in meinem Beruf das Wichtigste. Seit 15 Jahren pflege ich im UKE Kinder mit angeborenen Herzfehlern – vom ersten Lebenstag bis zum Erwachsenenalter. Da ist es besonders wichtig, dass auch wir Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger die kleinen Patienten permanent aufmerksam beobachten, so dass wir sofort bemerken, wenn sich der Zustand eines Kindes plötzlich verändert. Im Pflegestützpunkt verfügen wir über eine zentrale Monitorüberwachung, an der wir die Vitalparameter jederzeit überwachen können. Ich freue mich mit den Kindern, wenn es ihnen besser geht, sie wieder lachen und sogar mit einem Dreirad oder Bobbycar bei uns den Gang entlangfahren können. Im neuen Kinder-UKE betreuen wir auf unserer Station neben den kleinen Herzpatienten auch Kinder, die aufgrund anderer Erkrankungen etwa im HNO- oder im urologischen Bereich operiert werden müssen. Wir Pflegekräfte bilden uns intern weiter, welche Symptome wir bei den verschiedenen Patientengruppen beachten müssen. Als Praxisanleiterin lerne ich Auszubildende an und gebe mein Wissen gerne an sie weiter. Ich liebe meinen Beruf und es macht mir Freude, auch neue examinierte Pflegekräfte auf unserer Station einzuarbeiten.“

# g zu kleinen Patienten



„Als Pflegerin bin ich ganz nah an den Kindern dran und freue mich mit ihnen, wenn es ihnen besser geht, sie wieder lachen können.“

Kerstin Weidel



„Die Kinder auf unserer Station sagen ehrlich ihre Meinung. Wenn sie signalisieren, dass sie sich gut versorgt fühlen, ist das ein schöner Tag für mich.“

Florian Rzeppa

## **Florian Rzeppa, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger in der Kinderonkologie**

„Seit ich vor einem Jahr meine Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger beendet habe, arbeite ich hier im UKE mit Kindern, die an Krebs erkrankt sind. Ich finde die Kinder auf unserer Station toll: Sie sind tough, sagen ehrlich ihre Meinung. Man merkt, was für ein Lebenswille in ihnen steckt. Viele von ihnen sind für längere Zeit bei uns in der Klinik. Dadurch kennen wir unsere Patienten gut und bauen eine Bindung zu ihnen auf. Im neuen Kinder-UKE ist es zum Glück problemlos möglich, dass jeder kleine Patient einen Elternteil bei sich

im Zimmer hat. Das unterstützt unsere Arbeit sehr. Wenn ich von den Kindern signalisiert bekomme, dass sie sich gut versorgt fühlen, ist es ein schöner Tag für mich.

Ich habe es noch nie bereut, mich für die Arbeit in der Kinderonkologie entschieden zu haben. Man braucht eine gehörige Portion Verantwortungsbewusstsein dafür. Aber ich denke: Wenn man sozial kompetent ist und einen guten Umgang mit Menschen hat, sollte man einfach einen Pflegeberuf ergreifen! Mir gefällt sogar der Schichtdienst, ich genieße es dann auch, immer wieder zu ganz unterschiedlichen Tageszeiten frei zu haben.“



Prof. Dr. Michael Ramharter

## Moin

**Prof. Dr. Michael Ramharter tauscht Kaiserschmarrn gegen Fischbrötchen, um im UKE die klinische Tropenmedizin noch weiter voranzutreiben. Wiener Schmäh im UKE eben.**

„Ich komme aus der schönsten Stadt in die zweitschönste deutschsprachige Stadt“, lächelt der Wiener verschmitzt. Eigentlich war es für ihn undenkbar, die österreichische Hauptstadt zu verlassen, aber die Verlockung, im renommiertesten Zentrum für Tropenmedizin in Deutschland zu arbeiten, war zu groß, um ihr zu widerstehen. Seit dem 1. Februar ist er neuer Professor für klinische Tropenmedizin am UKE und leitet die klinische Forschung am Bernhard-Nocht-Institut. Schnell hat er für sich und seine Familie eine Wohnung in der Hansestadt gefunden, erste Segelerfahrungen auf der Alster gemacht und die regionale Küche getestet: „Labskaus schmeckt besser, als es aussieht.“ Neben seinem Wiener Dialekt bringt er viel Erfahrung in der Tropenmedizin mit. Sein Spezialgebiet ist die klinische Entwicklung von Malariamedikamenten in Afrika und die Erforschung von vernachlässigten Tropenerkrankungen.

Für Parasitenkreisläufe interessierte er sich schon während seines Studiums, schlug rasch eine wissenschaftliche Laufbahn an der Klinik für Infektionen & Tropenmedizin der Medi-

zinschen Universität Wien ein und sammelte erste praktische Erfahrung in der Malariabehandlung in einem Flüchtlingslager in der thailändisch-burmesischen Grenzregion. Es folgten Forschungsreisen nach Südostasien und Zentralafrika.

Seit 18 Jahren entwickelt er am

„Centre de Recherches Médicales de Lambaréné“ (CERMEL) in Gabun mit seiner Forschergruppe Malariamedikamente für Kleinkinder und Schwangere. Mehrfach im Jahr ist der 42-Jährige in Afrika: „Erst vor Ort sieht man die Auswirkungen der Erkrankungen auf die Gesellschaft, auf die Kinder, die Familien“, ist er überzeugt. Für sein Engagement wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet. Jetzt freut er sich, „die Führungsrolle der Hamburger Tropenmedizin in Deutschland weiter auszubauen.“



Labskaus schmeckt besser, als es aussieht“, lacht der gebürtige Wiener und Neu-Hamburger.



Prof. Dr. Thorsten Schlomm

# Tschüss

**Der versierte Spezialist für die Erforschung und Behandlung von Prostatakrebs hat die Martini-Klinik verlassen und ist neuer Klinikleiter an der berühmten Berliner Charité geworden.**

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge blickt der Gründer der Martini-Klinik, Prof. Dr. Hartwig Huland, auf den Weggang von Prof. Schlomm. Er sei stolz, dass Thorsten Schlomm einen Ruf als Chefarzt an die Charité erhalten habe, aber er bedauere den Verlust eines forschenden, unbequemen Geistes. Und Prof. Dr. Markus Graefen ergänzte bei der Verabschiedung, dass sich Thorsten Schlomm in Berlin anstrengen möge, weil der Ruf der Martini-Klinik auch von seinem erfolgreichen Wirken abhängt. Nein, ein neues Prostatakrebszentrum wie die Martini-Klinik plane er in Berlin nicht, so Prof. Schlomm mit einem Augenzwinkern, „aber die Urologie der Charité auf Martini-Klinik-Niveau zu heben.“

Zwölf Jahre hat Schlomm die Entwicklung der Martini-Klinik, das Prostatakrebszentrum des UKE, entscheidend mitgeprägt – bei der Entwicklung schonender Operationsmethoden, die die Lebensqualität der behandelten Patienten erhalten, und in seiner Funktion als wissenschaftlicher Leiter der Martini-Klinik. „Ich habe mich immer als Übersetzer zwischen Grundlagenforschung und Medizin gesehen. Mein Ziel ist es, die entschlüsselten genetischen Grundlagen der Krebsentstehung für die Diagnostik und Therapie nutzbar zu machen.“

Mit der Martini-Klinik habe man Maßstäbe gesetzt, an denen sich Medizin messen lassen sollte, sagt Prof. Schlomm. Dazu gehöre die Superspezialisierung, die ständige Qualitätsmessung durch langfristige Patientenbefragung sowie die Messung und der Vergleich der Ergebnisse der Operateure der Martini-Klinik. Vermissen werde er die großen Forschungsprojekte, an denen die Martini-Klinik durch ihre weltweit einmaligen Daten und das geballte Expertenwissen beteiligt ist. „Und natürlich die lieb gewonnenen Kollegen! Aber ich habe mir schon eine Bahncard gekauft.“



Zwölf Jahre Martini-Klinik waren ein Privileg. Natürlich werde ich es vermissen.“



Haben immer ein offenes  
Ohr: Katrin Kell (l.) und  
Christiane Mekhchoun



*Ihr Fachgebiet:*

# Menschliche Wärme

130 Ehrenamtliche arbeiten im UKE. Sie besuchen die Kranken und kümmern sich um die Dinge, für die im Klinikalltag meist nur wenig Zeit bleibt.

Dienstagmorgen, 9.30 Uhr, Reinhard Jerichow kommt zu seinem Dienst an den Ehrenamtstresen im Hauptgebäude des UKE. Kaum hat er seinen Arbeitsplatz eingerichtet, ruft Station 3c an, ein Patient braucht neue Straßenkleidung. „Wir haben oft Obdachlose, die mit nichts hierherkommen außer dem, was sie am Leibe tragen. Wir holen die verschmutzte Kleidung von der Station ab, waschen sie und suchen dann Ersatzkleidung in unserer Kleiderkammer aus“, berichtet der 71-Jährige und geht Richtung Station.

Ob am Infotresen im Hauptgebäude, auf den Stationen, im Kinder-UKE oder in der Notaufnahme – die

Ehrenamtlichen sind auf dem gesamten Campus zu finden. Von montags bis sonntags stehen sie großen und kleinen Patienten und ihren Angehörigen zur Seite. Sie erledigen Besorgungen, lesen vor oder gehen mit ihnen spazieren. Vor allem aber hören sie aufmerksam zu und sprechen mit den Kranken über deren Bedürfnisse, Ängste und Sorgen. Auf eine einfache Formel gebracht: Sie schenken Zeit und Zuwendung im Krankenhausalltag. „Wir bringen Zeit mit, die das Pflegepersonal oft nicht hat“, sagt Christiane Mekhchoun bescheiden. Sie gehört, wie Reinhard Jerichow, zum Ehrenamtsteam unter der Leitung von Karin Plock und Katrin Kell. Ihr Einsatzort ist der prominente Ehrenamtstresen im Eingangsbereich

des Hauptgebäudes, erste Anlaufstelle für Besucher, Patienten und Mitarbeiter des Klinikums.

Reinhard Jerichow ist ehemaliger Politik- und Sportlehrer und suchte nach seiner Pensionierung nach einer sinnvollen Aufgabe. Im UKE wurde er fündig, seine langjährige Berufserfahrung kommt ihm dabei zugute. Denn es sei nicht immer ganz leicht, Zugang zu den Patienten zu bekommen: „Mal frage ich danach, wie es dem Patienten geht oder woher er kommt, manchmal bietet auch das Wetter den richtigen Einstieg in ein Gespräch.“



Reinhard Jerichow wird in der Kleiderkammer fündig



Ehrenamt im UKE

Ihr Engagement ist mehr als ein Lächeln

„Man bekommt ein Gespür dafür, ob jemand reden möchte oder nicht“, findet Christiane Mekhchoun. Die ehemalige Versicherungskauffrau setzt sich seit zweieinhalb Jahren am Freitagvormittag ganz bewusst für fremde Menschen ein. Die 62-Jährige kennt das UKE auch aus der Patientenperspektive und weiß, dass Menschen, die auf eine Operation warten oder schon lange im Klinikum behandelt werden, oft großen Redebedarf haben.

Besonders bei Alleinstehenden sei das so, hat Reinhard Jerichow festgestellt: „Ich habe immer noch Kontakt zu einer Patientin aus Ungarn, die sich einer schweren Operation unterziehen musste.“



Reinhard Jerichow hat Zeit zum Zuhören



medizinischer Haarerersatz®  
**elke**

Ihr Perückenfachgeschäft  
für das UKE (Hauslieferant)

HH - Haynstr. 27

Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Termine bitte unter

Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)

[www.elke-haarersatz.de](http://www.elke-haarersatz.de)

Pflege-Set



Anzeige

**MEINEN VENEN GEHT  
ES VIEL BESSER.  
WAS DAS KOSTET?  
WENIGER, ALS  
ICH DACHTE.**

**EIN  
PREISVER-  
GLEICH  
LOHNT  
SICH!**

### KOMPRESSIONSSTRÜMPFE

unterstützen Ihre Venen und sind topmodisch.  
Entdecken Sie jetzt bei uns die neue Kollektion.

**Qualität muss nicht mehr kosten.**

**Fragen Sie nach unserer Venenversorgung!**

**Hamburg-Eppendorf Carepoint Zentrale** im Spectrum am UKE  
Martinstraße 64 • 20251 Hamburg • Telefon: 040 4116109-0 • [www.carepoint.eu](http://www.carepoint.eu)

**carepoint**  
Sanitätshaus  
Orthopädietechnik

Häufig habe ich sie auf der Station besucht und als es ihr besser ging, kam sie zum Kakaotrinken an den Tresen. Sie war alleine hier, sprach kaum Deutsch und suchte dringend eine Wohnung in Hamburg. Dabei habe ich ihr geholfen und auch nach der Entlassung Kontakt zu ihr gehalten“.

### Gefragte Hilfe auf den Stationen

Auf den Stationen oder in der Notaufnahme sind die Ehrenamtlichen nicht mehr wegzudenken. Katrin Kell sieht in ihnen eine Ergänzung zur medizinischen Krankenhausbetreuung. Die 37-Jährige koordiniert seit 2014 den Dienst der Freiwilligen. „Wir wollen für jeden Interessierten den richtigen Einsatzort finden. Es gibt Ehrenamtliche, die möchten gern im Kinder-UCKE arbeiten, andere in der Angehörigenbetreuung auf den Intensivstationen oder auf einer normalen Pflegestation. Jeder kann im Vorfeld hospitieren, um Einblick in sein künftiges Tätigkeitsfeld zu bekommen.“ Rüstzeug wie Gesprächsführung oder der Umgang mit Konfliktsituationen, Einweisungen in die Hygiene und Datenschutz erhalten die Ehrenamtlichen in Grund- und Basisschulungen, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu sozialen und medizinischen Themen folgen. Alle zwei Monate gibt es Teammeetings, damit die Ehrenamtlichen sich untereinander austauschen und ihre Erlebnisse teilen können. Selbstverständlich unterliegen die Ehrenamtlichen der Schweigepflicht.

### Dankbarkeit kommt zurück

„Man muss schon mit beiden Beinen fest im Leben stehen und anpacken können“, sagt Christiane Mekhchoun, wenn man sie fragt, welche Voraussetzungen für das Ehrenamt erforderlich sind. Sie erinnert sich gut an einen jungen querschnittgelähmten Mann. „Er saß in einem E-Rollstuhl und wollte ins Café einkehren. Das war gar nicht so einfach, denn trotz der abgeflachten Bürgersteige gibt es für Menschen im Rollstuhl viele Barrieren, die andere Menschen nicht bemerken. Gemeinsam haben wir das gemeistert und er strahlte, als er im Café seine Cola trank. Dann wollte er allerdings nicht mehr in die

Klinik zurück. Er hatte Angst vor seiner bevorstehenden Verlegung in eine Pflegeeinrichtung“, so Christiane Mekhchoun. Um ihn zu beruhigen, schauten sie sich gemeinsam Fotos von der Einrichtung an. „Das war eine Begegnung, die mir naheging.“ Sie informierte den Sozialdienst, der dann die Verlegung organisierte. „Es ist manchmal notwendig, den Sozialdienst oder die Seelsorger einzuschalten, wenn wir nicht mehr weiterkommen.“ Das kennt Reinhard Jerchow auch: Er habe einiges von der ungarischen Patientin gelernt, sagt der Ehrenamtliche. Wie sie mit ihrem Schicksal umgehe, voller Lebensmut sei und positiv in die Zukunft schaue, das beeindruckte ihn. Für Jerchow und Mekhchoun ist die Arbeit erfüllend. Oft bekommen sie Dank und Wertschätzung von den Patienten zurück.



Die Ehrenamtlichen sind auf den Stationen gern gesehen

Die Arbeit der Ehrenamtlichen endet mit der Entlassung der Patienten. Oft haben sie dann viel über deren Leben erfahren, mit ihnen über ihre Sorgen gesprochen und manchmal praktische Hilfestellungen gegeben. Wie bei dem Patienten von Station 3c. Seine Wäsche ist gewaschen, Ersatzkleidung hat ihm Reinhard Jerchow auf die Station gebracht. Dann ist Feierabend. Reinhard Jerchow ist zufrieden mit dem, was er heute geleistet hat, und radelt beschwingt über den Campus nach Hause.

Auf einen Blick

## Wichtige Kontakte im UKE

### Zentrale Notaufnahme

Hauptgebäude O10, Erdgeschoss, 0 bis 24 Uhr  
Für alle dringenden und lebensbedrohlichen  
medizinischen Notfälle  
Tel.: 040 7410-0 (Vermittlung).

### Notaufnahme Kinder-UKE

Kinderklinik, Gebäude O47, 0 bis 24 Uhr  
Für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr  
Tel.: 040 7410-20400  
Weitere Infos: [www.uke.de/kinder-uke](http://www.uke.de/kinder-uke).

### Zahnärztliche Schmerzsprechstunde

Hauptgebäude O10, Eingang rechts neben  
dem Haupteingang, Mo. bis Fr. 16 bis 21 Uhr,  
Wochenende, Feiertage 10 bis 16 Uhr.

### Blutspende

Gebäude O38, Erdgeschoss  
Mo., Do., Fr. 7 bis 14 Uhr, Di., Mi. 12 bis 19 Uhr,  
Tel.: 040 7410-52616.

### Ihre Spende für das UKE

Empfänger: UKE  
IBAN: DE54 2005 0550 1234 3636 36  
bei der Hamburger Sparkasse.

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.uke.de/spenden](http://www.uke.de/spenden).

### Ehrenamt

Hauptgebäude O10, Erdgeschoss  
Tel.: 040 7410-58779.

Anzeige

# Kompetente, persönliche Beratung direkt am UKE

Die Teams unserer Apotheken sind mit aktuellem Wissen,  
fachkundigem Service und bewährten Produktempfehlungen für Sie da.



**gesundleben**  
Apotheke am UKE 

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr | Sa. 9.00 - 18.00 Uhr

**Apotheke**  
IM SPECTRUM AM UKE 

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr



# Ein neuer spannender Fall der **Junior-Detektive!**

Jetzt im Handel  
erhältlich

Die **Alster-**  
**Detektive**

Giftige Lieferung



Die **Alster-**  
**Detektive**

Grausame Zustände



Band 1 Giftige Lieferung  
Band 2 Grausame Zustände

Band 3 erhältlich ab Herbst 2018.  
[www.alster-detektive.de](http://www.alster-detektive.de)



HAMBURGISCHE  
BÜRGERSCHAFT

